

06.1055

Anfrage Fehr Hans. Missbrauch der 1.-August-Feier auf dem Rütli?

Eingereichter Text 11.05.06

Bundespräsident Leuenberger hat eine Einladung als Festredner für die 1.-August-Feier 2006 auf dem Rütli bekanntlich abgelehnt. Kurze Zeit nachdem sich Markus Rauh, damals noch Verwaltungsratspräsident der Swisscom, öffentlich (und zudem mit falschen, absurden «Argumenten») gegen das revidierte Asyl- und Ausländergesetz ausgesprochen hatte, wurde er von der Rütlikommission der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft als Festredner aufs Rütli eingeladen.

Diese Tatsache ist mehr als erstaunlich. Die Vermutung liegt nahe, dass Rauhs Berufung zum Rütli-Festredner mit seinen Äusserungen gegen die erwähnten Gesetzesvorlagen zu tun hat und dass seine Ansprache als Plattform für die Abstimmung vom 24. September 2006 missbraucht werden soll. Nachdem sich bereits SP-Bundesrätin Calmy-Rey kritisch gegen die beiden Vorlagen geäussert hat und damit ihren Bundesratskollegen und dem Parlament in den Rücken gefallen ist, drängt sich gar der Verdacht auf, dass Markus Rauh als «Stellvertreter» für Bundespräsident Leuenberger vorgeschoben wurde, um jene Abstimmungsposition zu vertreten, die der Bundespräsident aus Kollegialitätsgründen nicht selbst vertreten kann.

Im Weiteren soll die Rütli-Bundesfeier offenbar mit einem riesigen Kontroll-, Sicherheits- und Überwachungsaufwand inszeniert werden. Gemäss SDA/baz-Meldung hat Beat Hensler, Kommandant der Luzerner Kantonspolizei, bestätigt, dass neben den Zentralschweizer Polizeikörpern «weitere Polizeikräfte» beteiligt sind. Zudem ist die Armee um Hilfe bei der Luftüberwachung angefragt worden. Mit einem gewaltigen Aufwand bei der Billettvergabe und bei der Eintritts- und Zulassungskontrolle und unter Beizug des Staatsschutzes soll sichergestellt werden, dass die «richtigen» 2300 Besucherinnen und Besucher aufs Rütli kommen, dies alles wegen einiger pubertärer Spinner und zahlreicher Mitläufer, welche die Rütli-Feier letztes Jahr gestört haben.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist es in seinem Sinn, dass auf dem Rütli, welches dem Schweizervolk gehört, für die Bundesfeier wegen einiger pubertärer Spinner und ihrer Mitläufer mit Bundeshilfe ein derart gewaltiger Kontroll- und Sicherheitsapparat aufgezogen wird, als ginge es um eine Antiterroraktion? Wirkt eine solche Grossinszenierung nicht geradezu als Provokation?
2. Teilt er die Meinung, dass dieser enorme Kontroll- und Überwachungsaufwand auch eine Zumutung gegenüber ganz «normalen», unbescholtenen Schweizerinnen und Schweizern ist, welche die Bundesfeier auf dem Rütli – und nicht einen «Sperrbezirk» – besuchen möchten? Aufgrund welcher Kriterien soll Personen der Zutritt aufs Rütli verweigert werden?
3. Mit welchen Kosten zulasten des Bundes (Auflistung für jeden Bereich) rechnet der Bundesrat, falls das geplante Konzept trotz aller Bedenken durchgeführt wird?
4. Was sagt er zur Aussage von Markus Rauh, mit dem revidierten Asylgesetz würden wir abgewiesene Asylsuchende «quasi obrigkeitlich in unserer Mitte verhungern, verdursten und erfrieren lassen» («Tagesanzeiger» vom 6. Februar 2006)? Ist er auch der Meinung, dass Rauh aufgrund dieser absurden Behauptungen als Rütli-Festredner denkbar ungeeignet ist und für viele Leute eine Provokation darstellt?
5. Wird er im Rahmen seiner Möglichkeiten dafür sorgen, dass die Rütli-Bundesfeier nicht für Abstimmungspropaganda missbraucht wird und dass sie nicht zu einer unverhältnismässigen Polizei-, Militär- und Staatsschutzübung, zum Me-

06.1055

Question Fehr Hans. Instrumentalisation de la fête du 1er août sur le Grütli?

Texte déposé 11.05.06

Le président de la Confédération Moritz Leuenberger a, on le sait, refusé l'invitation qui lui était faite de s'exprimer sur la prairie du Grütli pour la fête nationale le 1er août 2006. Peu de temps après que Markus Rauh, alors président du conseil d'administration de Swisscom, eut pris position publiquement (avec des arguments aussi absurdes que fallacieux d'ailleurs!) contre la révision de la loi sur l'asile et la nouvelle loi sur les étrangers, il fut invité par la Commission du Grütli de la Société suisse d'utilité publique à prononcer un discours sur le Grütli.

Cette décision est plus que surprenante. On est tenté de penser que le choix de Markus Rauh a à voir avec l'opposition qu'il a exprimée aux projets de loi précités et que son discours aura valeur de programme en vue de la votation du 24 septembre 2006. La conseillère fédérale socialiste Micheline Calmy-Rey ayant émis des critiques à l'endroit de ces deux projets, tirant ainsi dans le dos de ses collègues du gouvernement et des parlementaires, il y a fort à parier que Markus Rauh a été mis en avant pour faire entendre en lieu et place de Moritz Leuenberger, sur ces deux objets de la votation, une position que le président de la Confédération ne peut défendre lui-même pour des raisons de collégialité.

Il semble en outre que l'orchestration de la fête nationale au Grütli s'accompagnera d'un dispositif de contrôle, de sécurité et de surveillance impressionnant. Selon des dépêches (ATS/baz), Beat Hensler, commandant de la police du canton de Lucerne, a confirmé que les corps de police de Suisse centrale seraient secondés par d'autres forces de police. On a également demandé à l'armée d'assurer la surveillance aérienne. La distribution des billets, la vérification des autorisations d'entrée et le contrôle des entrées donneront lieu à un déploiement de moyens considérable et mobiliseront jusqu'aux services de protection de l'Etat pour permettre à 2300 personnes triées sur le volet de venir au Grütli, tout cela parce que quelques farfelus en crise d'adolescence et la cohorte de zéloteurs qui les accompagne ont perturbé la fête du 1er août l'année dernière.

Je prie le Conseil fédéral de répondre aux questions suivantes:

1. Compte-t-il vraiment mettre en place le 1er août au Grütli, lieu historique qui appartient au peuple suisse, un dispositif de contrôle et de sécurité digne d'une action anti-terroriste, financé qui plus est par des fonds de la Confédération, parce que quelques farfelus en crise d'adolescence et leurs zéloteurs sont venus perturber la fête nationale l'année dernière? La provocation ne réside-t-elle pas précisément dans ce déploiement spectaculaire d'un dispositif impressionnant?
2. Le Conseil fédéral est-il d'avis, comme moi, que cet arsenal de mesures de contrôle et de surveillance peut heurter aussi les Suisses «normaux», citoyens honnêtes, qui souhaitent assister à la fête nationale sur le Grütli et non se retrouver enfermés dans un périmètre ultrasécurisé? Sur la base de quels critères l'accès au Grütli sera-t-il refusé?
3. Combien le Conseil fédéral pense-t-il que la Confédération devra déboursier si le dispositif projeté est mis en place en dépit des réserves qu'il soulève (évaluation des coûts par domaine)?
4. Qu'a-t-il à dire sur les propos de Markus Rauh, qui a déclaré que la révision de la loi sur l'asile reviendrait pratiquement à laisser mourir de faim, de soif et de froid sur ordre de l'autorité les requérants d'asile déboutés («Tagesanzeiger» du 6 février 2006)? Le Conseil fédéral ne pense-t-il pas qu'une personne qui tient ce langage n'a pas qualité pour

dienspektakel – und damit erst recht zum Magneten für unerwünschte Leute – aufgebauscht wird?

6. Ist es nicht zweckmässiger, wenn zur Rütli-Bundesfeier ein paar hundert kräftige Schwinger und Treichler eingeladen werden, die nur schon aufgrund ihrer Präsenz Störaktionen durch pubertäre Spinner und Mitläufer im Keim ersticken würden?

Antwort des Bundesrates 28.06.06

Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG) hat 1860 das Rütli mit Unterstützung diverser Donatoren und der Schweizer Schuljugend gekauft und es dem Bund als unveräusserliches Nationaleigentum geschenkt. Der Bundesrat übertrug gemäss Stiftungsurkunde vom 2. Juli 1860 die Betreuung und Verwaltung des Gutes der SGG. Diese setzte dafür eine Rütli-Kommission ein. Diese erfüllt ihre Aufgabe selbstständig und ohne Instruktionen des Bundes. Der Bundesrat teilt insbesondere die Einschätzung des Fragestellers nicht, wonach die geistigen Urheber und Agitatoren der letztjährigen unschönen und entwürdigenden Vorkommnisse verharmlosend als «pubertäre Spinner und Mitläufer» abzutun seien.

Der Bundesrat nimmt zu den einzelnen Fragen wie folgt Stellung:

1. In den letzten Jahren wurden auf dem Rütli mehrere Bundesfeiern gestört, am massivsten jedoch diejenige von 2005. Der Bundesrat ist der Meinung, dass die Feier in einem würdigen Rahmen durchgeführt werden soll. Die Rütli-Kommission hat sich entschieden, ein Zutrittskontrollsystem einzurichten. Der Bundesrat sieht darin eine Chance, dass die Ziele, nämlich der Erhalt von Ruhe, Ordnung und Würde, damit erreicht werden können.

2. Gestützt auf die kantonale Polizeihochheit liegt die Zuständigkeit zur Festlegung von Einsatzdispositiv und -doktrin bei den involvierten kantonalen Behörden. Die Organisation des Zutrittsystems liegt in der alleinigen Verantwortung der SGG und der betroffenen Kantone Uri und Schwyz, welche die üblichen Sicherheitsvorkehrungen treffen. Von den Teilnehmenden wird eine Erklärung zum Verzicht jeglicher Störung der Feier verlangt, ansonsten bestehen nach Auskunft der SGG keine weiteren Kriterien der Zutrittsbeschränkung.

3. Ein Gesuch des Kantons Schwyz um subsidiäre (und somit kostenlose) Armeeunterstützung wurde nicht bewilligt, weil der Subsidiaritätsnachweis nicht erbracht werden konnte. Das VBS genehmigte indes Leistungen der Armee nach der Verordnung über den Einsatz militärischer Mittel für zivile und ausserdienstliche Tätigkeiten (SR 510.212), welche dem Gesuchsteller nach der Verordnung über Dienstleistungen und die Gebührenerhebung durch das VBS (SR 510.46) vollumfänglich in Rechnung gestellt werden.

4. Der Bundesrat hat zu privat geäusserten Aussagen von Privatpersonen keine Stellung zu beziehen. Die Meinung des Bundesrates zum revidierten Asylgesetz ist in offiziellen Verlautbarungen dargelegt. Die Rütlikommission hat seit Ende des 19. Jahrhunderts diese Feiern immer selbstständig organisiert, auch in diesem Fall oblag die Wahl des Redners dieser Kommission.

5. Sämtliche Festredner in der ganzen Schweiz haben Redefreiheit. Die Meinungsäusserungsfreiheit ist in der Bundesverfassung verankert. Der Bundesrat hat keinen Anlass, hier besondere Empfehlungen abzugeben. Zum Zutrittskontrollsystem verweisen wir auf die Antwort zu Punkt 1.

6. Der Bundesrat gibt der Rütli-Kommission keine Empfehlungen über allenfalls einzuladende Personengruppen ab. Soweit überdies die Anfrage die Empfehlung durchblicken lässt, Private zur eigenmächtigen Anwendung polizeilichen Zwangs und polizeilicher Massnahmen zu ermuntern, ist eine solche Empfehlung im Hinblick auf das staatliche Gewaltmonopol strikte abzulehnen.

prononcer un discours du 1er août et que ces propos constituent une provocation pour de nombreux citoyens?

5. Le Conseil fédéral s'emploiera-t-il, dans les limites de ses moyens, à éviter que la fête du 1er août au Grütli ne soit utilisée à des fins de propagande, ne donne lieu à un déploiement policier, militaire et sécuritaire disproportionné et ne soit gonflé par une surmédiation qui attirera comme un aimant des gens indésirables?

6. N'y aurait-il pas lieu plutôt de faire venir sur le Grütli une centaine de lutteurs et sonneurs de cloche solides dont la seule présence suffira à étouffer les velléités de perturbation de quelques farfelus en crise d'adolescence et de leurs zélateurs?

Réponse du Conseil fédéral 28.06.06

La Société suisse d'utilité publique (SSUP) a acheté le Grütli en 1860 avec le soutien de plusieurs donateurs et des jeunes des écoles suisses avant d'en faire don à la Confédération. La prairie du Grütli a alors acquis le statut de bien national inaliénable. Dans l'acte de fondation du 2 juillet 1860, le Conseil fédéral en a confié l'entretien et l'administration à la SSUP, qui a créé à cet effet la Commission du Grütli. Cette commission remplit les tâches qui lui sont dévolues en toute indépendance et sans recevoir d'instructions de la Confédération. Le Conseil fédéral ne partage pas l'avis de l'auteur de la question lorsqu'il réduit les instigateurs et les fauteurs des troubles déplaisants et indignes de l'année dernière à une simple poignée de farfelus en crise d'adolescence et de zélateurs.

La position du Conseil fédéral sur les différentes questions soulevées est la suivante:

1. La fête du 1er août au Grütli a été perturbée à plusieurs reprises au cours des dernières années, les troubles les plus importants s'étant produits en 2005. Le Conseil fédéral estime que la fête nationale doit se dérouler dans un climat de dignité et de respect. La Commission du Grütli a choisi de mettre en place un système de contrôle de l'accès au site. Le Conseil fédéral voit dans cette mesure un moyen d'atteindre l'objectif recherché, à savoir le maintien de la tranquillité, de l'ordre et de la dignité.

2. Compte tenu de la souveraineté cantonale en matière de police, le dispositif et la doctrine d'engagement relèvent des cantons impliqués. La SSUP est seule responsable de l'organisation du contrôle de l'accès au site, avec les cantons d'Uri et de Schwyz qui prennent les mesures de sécurité usuelles. Il est demandé aux personnes qui souhaitent assister aux festivités de signer une déclaration par laquelle elles s'engagent à ne pas perturber la commémoration. Selon les informations de la SSUP, aucune autre restriction n'est imposée à l'entrée du site.

3. Une requête du canton de Schwyz visant un appui subsidiaire (et par conséquent gratuit) de l'armée n'a pas reçu de suite, la subsidiarité n'étant en l'espèce pas démontrée. En revanche, le DDPS a accepté des prestations de l'armée au sens de l'ordonnance réglant l'engagement de moyens militaires dans le cadre d'activités civiles et d'activités hors du service (RS 510.212), qui sont intégralement facturées au requérant en vertu de l'ordonnance concernant les prestations fournies par le DDPS et les taxes et émoluments perçus (RS 510.46).

4. Le Conseil fédéral n'a pas à prendre position sur les propos d'une personne qui s'exprime à titre privé. L'opinion du Conseil fédéral concernant la révision de la loi sur l'asile est exposée dans les communiqués officiels. Depuis la fin du XIXe siècle, la Commission du Grütli a toujours organisé ces festivités de façon autonome, et le choix de la personne qui prononcera le discours du 1er août en 2006 lui incombait également.

5. Tout orateur s'exprimant en Suisse dans le cadre d'une commémoration a une pleine liberté de parole. La liberté d'opinion est inscrite dans la Constitution. Le Conseil fédéral n'est pas fondé à émettre dans le cas présent de quelconques recommandations. Pour ce qui est du contrôle de l'accès au site, nous renvoyons au point 1.

6. Pour ce qui est du choix des catégories d'invités, le Conseil fédéral n'adresse aucune recommandation à la Commission du Grütli. Par ailleurs, si la question suggère d'encourager des particuliers à recourir de leur propre chef à la contrainte policière et à des mesures de police, une telle recommandation serait intolérable en regard du monopole de la force publique dévolu à l'Etat.